





- pag. 1 Chemnitz f. Joh. Hieron. Gratulation zu seiner
 Eltern Geburts-tag, Wernigerode, 1751.
- 5 Gratulation zu d. Gottl. tug. Francke, Hallwirts-
 tag, Halle 1745.
- 9 Dreylied, Halle 1749. auf denselben
- 13 Dreylied von Frau Gottl. Niemyer, Halle, 1749.
 auf denselben
- 17 Dreylied, auf denselben
- 21 Dreylied, Halle, 1751. auf denselben
- 25 Dreylied, auf denselben.
- 29 Dreylied, auf Gräfin Anna Sophia Wernitz
 unter Gräfin zu Lippe geboren Gräfin
 von Hohenlohe, 1739.
- 55 Glückwunsch zum antwort den 1740 + selbst
 an d. Lippische Hofstadt.
- 75 Graf Albrecht zu d. Lippe Gratulation zu
 seiner Gemahlin Geburts-tag, 1731.
- 79 von Gadenstedt f. Conr. Ernst Gratulation zu
 Graf Albrecht Wolfgang zu Lippe
 Geburts-tag, 1729.
- 131 Gratulation zu der Fürstin Christiane
 Louise zu Ostpreußen v. d. Fürstin
 zu Nassau Geburts-tag, 1720.

Der
Bräutigam
der
Seelen

Wurde
bey dem

Herzmeister=

und

Sitelmännischen

Hochzeitfest,

als eine

beyden Verlobten

höchstangenehme Materie,

vorgefallet

von

A h r e m

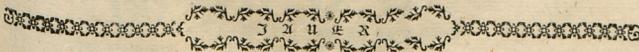
abwesenden Bruder und Schwester

in Bunslau

Ernst Gottlieb Woltersdorff

und

Johanna Sabina geb. Sitelmännin.



gedruckt bey Heinrich Christoph Müllern. 1752.





YESUS.

Du hast mir das Herz genommen,
Meine Schwester, liebe Braut.
Hohel. 4. 9. Erh. 5. 31. 32.



as Gott thut, das ist wohlgethan,
So wohl, daß er es selbst nicht
besser machen kan.
Und was er spricht, ist mehr, als
wohl gesprochen.

Du, Gottes auserwähltes Lamm,
Du, dem die Liebes- Macht das Herz für mich durchstochen,
Du nennest mich die Braut, und dich den Bräutigam.
Was kan ein Mensch noch schöner sagen?
O, göttlich ausgeführtes Bild!
Das den Begreif vollkommen füllt,
Der mir die Hüt entdeckt, die dich ans Kreuz geschlagen.

O Liebe, die mein Herz entzückt!
Wie wird mir, wenn mein Geist in dein Geheimniß blickt!
Er fühlt ein träumendes Erstauen.
Betreugt mich? Oder ist es wahr?
Doch, HERR, dein Wort ist Sonnenklar.
Du lässest aller Welt den Antrag aussprechen.

Genug! mein Herz hat nun genug!
Die Liebe kan unmöglich höher steigen.
Laß auch der Eltern Herz sich zu den Kindern neigen,
Hier ist ein stärkerer Liebes- Zug,
Verlobte, die sich brünstig lieben,
Erhehn über alles oben an.
Wer ist, der unter andern Trieben
Mir gleiche Flammen zeigen kan?

SIE, der sich selbst die Liebe nemet,
Hat alles gut und schön gemacht.

Was hat er aber schöner ausgedacht,
 Als Liebe, die in den Geschöpfen brennet?
 Die, wahrlich, bleibt das Meisterstück.
 Durch sie gelingt dem Aug ein Blick
 In unsers Schöpfers unerforschtes Wesen.
 Die Liebe läßt uns mit der That
 Den unergründten Liebes-Rath
 In allen Creaturen lesen.
 Sie ist das Wohl der ganzen Welt,
 Und was durch sie sich nicht erhält,
 Muß, was es sey, in sein Verderben fallen.
 Sie nährt, beschützt und erquicket.
 Durch sie wird Mensch und Vieh beglückt.
 Sie hat, ja, sie behält den Preis vor allen.

Nichts aber ist so reichend schön.
 Und nichts ist süßer anzusehn,
 Als Liebe, die Verlobte kennen.
 Verlobte, die kein Stand und Geld
 Noch sonst ein Tück gefangen hält,
 Keim, die durch Gottes Zug in reinen Flammen brennen.
 Sie wissen keinen andern Trieb,
 Als den: Ich habe lieb!
 Nur, daß die Sünde sich in alles mengt,
 Und auch das reinste Gold mit manchem Fleck behängt.
 Gold aber bleibt dennoch Gold.
 Und GOTT bleibt seinen Wercken hold.
 Was seine gute Hand gestiftet,
 Sie, die von keiner Neue weiß,
 Das ist zwar durch den Fall vergiftet:
 Allein die Gnade gibt ihm neuen Preis.

Der Bräutigam erblickt die Braut.
 Und was er in der Welt geschaut,
 Muß alles diesem Anblick weichen.
 Laß seyn, daß andre schöner seyn.
 Sie nimmt ihm Herz und Sinnen ein.
 Er glaubt von allen, daß sie Ihr nicht gleichen.
 Die Wangen sind der Grund noch nicht.
 Er sieht ein unsichtbares Licht
 Aus ihrem reinen Herzen blühen.
 Er sieht die innere Befalt.
 Und der erlaubt er die Gewalt,
 Sein Herz nach Gottes Willen zu besigen.

Kaum sieht er sich vom Zweifel frey gemacht:
 So schmeckt er schon von weiten sein Vergnügen.
 Nun scheut er keine Schwierigkeit.
 Nun spart er keine Zeit.
 Nun sünnt er Tag und Nacht,
 Die Hindernisse zu besiegen.

Er kommt, und fragt uns Antwort an.
 Sein Herz ist, wie die Worte sagen.

Man

Man hört ihn nicht nach Gütern fragen,
Weil sich die Liebe nicht damit bemengen kan.
Sie, die er sucht, Sie ist allein.
Und will die Antwort sich verziehen:
Er harret, und bleibt bey dem Bemühen.
Die Hoffnung sagt ihm: Sie ist dein!

Die Braut, die sich nicht würdig hält,
Daß sie dem Bräutigam gefällt,
Geräth in schüchternes Bedenken.
„Wie? Warum sieht der Freund auf mich?
„Was soll ich Ihn? Er lasse sich
„Ein ander Herz zu eigen schenken.

Doch, es verschwindet mit der Zeit
Die allzugroße Abbigkeit.
Sie merket des Freundes starke Liebe.
Ihr Herz wird endlich aufgeklärt.
Und, da der HERR es nicht verwehret,
So wird der Bräutigam Bestzer ihrer Triebe.

Sie merket, Er sey für sie bestimmt.
Und wie sein Herz in Liebe glimmt:
So wird nun Ihres auch entzündet.
Sie liebet ihn aus freyer Wahl,
Ihn, den sie ein und allemahl
Als ihren redlichsten und schönsten Freund befindet.
Sie übergibt ihm Herz und Hand.
Die Augen fließen reichlich über.
Und so macht ihm ihr Mund bekant:
Ich liebe Dich. Je länger, desto lieber.

O Freude, die sein Herz erfüllt!
O Lust, die aus den Augen quillt!
Wie süß sind die Verlobungs-Stunden.
Wer mahlt den frohen Bräutigam?
Der an der Braut sein Herz, sein Lamm, (2 Sam. 17, 3.)
Den größten Schatz der Welt gefunden.

Wie fröhlich schaut die reine Braut
Den Mann, dem sie sich ganz vertraut,
Und der sich völlig Ihr ergeben!
Nun zeigt ihr billdes Angesicht,
Mit dem der Freund so freundlich spricht,
Ein muntres Licht und ein vergnügtes Leben.

Er schäget sich unschätzbär reich
Und seinem Glück kein andres gleich.
Die Braut bewundert seine Liebe.
Was kan wohl lieblicher geschehn?
Jemehr sie sich einander sehn,
Jemehr verdoppeln sich die wunderbaren Triebe.

Er schmet sich nach seiner Braut.
Sie, wenn sie ihren Freund nicht schaut,
Fängt an, die Stunden abzuzählen.
Bis daß ein frohes Hochzeitfest,

Ein lang gewünschtes völliſſes Vermählén,
Sie ganz zuſammen führt, und ungetrieben läßt.

Er geht von ſeiner Freundschaft aus,
Um ſeiner Freundin zu gemeſſen.
Und Sie verläßt des Vaters Haus,
Den Bräutigam in keuſcher Luſt zu küſſen.
Wer wird nicht dieſe Gut die ſtärkſte nennen müſſen ?



So liebt der Seelen = Bräutigam,
So, ſo hat mein erwiürgtes Lamm
Sein wallend Herz mir ſelbſt beſchrieben.
Er, der die ſtarcke Flamme kennt,
Die in verlobten Herzen brennt,
Er will als Bräutigam die Seele lieben.
Von Ihm kommt alle Liebe her.
Sie iſt ein Tropf. Er iſt das Meer.
Sein Liebes = Feuer muß am allerſtärkſten glihen.
Wo iſt ein ſolcher Bräutigam ?
Selbſt Fluch und Tod und Kreuzes = Stamm
War nicht ſo ſtarck, den Freund vom Lieben abzuziehen.

Er blickt die Braut, die Seele, an.
Kaum, daß er ſie erblicken kan:
So hat die Liebe ſchon ſein Herz beſeſſen.
Es ſcheint, als hab er alle Pracht,
Die Erd und Himmel reichend macht,
Bey dieſem Blick auf einmahl ganz vergeſſen.
Kein Engel leuchtet ihm ſo ſchön.
Der Himmel mag nun ledig ſeyn.
Die Braut, die Sünders = Welt, hat ihm das Herz genommen.

Der Vater ſtimmt mir Freuden zu.
Der Sohn hat eher keine Ruh,
Er eilt, ins Jammertal zu kommen.
Die Liebes = Macht verkleidet ihn.
Er legt den Stand der Arbeit nieder.
Sein mehr, als brünniges Bemühn
Befiegt in kurzer Zeit
Die unerhörte Schwierigkeit,
Und bringe den ſelgen Stand der ganzen Menſchheit wieder.
Schmach, Armuth, Angst und Höllen = Pein
Iſt viel zu ſchwach, die Gut zu dämpfen.
Die Liebe ruſtet ihn, ſich feurig durchzukämpfen,
Er büßt zuletzt auch Blut und Leben ein.

So tritt er ſeiner Braut ans Herz :
Ich bitte dich durch allen Schmerz,
Den meine Seel und Leib empfunden.
Ich bitte dich durch meine tiefe Wunden,
Durch das für dich vergoſſne Blut.
Ich bitte dich durch dieſe Liebes = Gut,
Die mich von Ewigkeit zu dir entzündet.
Ich bitte dich : Sey meine Braut !
Empfinde das, was meine Seel empfundet.

So schwer ich die : Wir sind zu Einem Geiſt vertraut,
 Ich liebe dich. Ich liebe dich allein.
 Du magſt auch noch ſo arm und Elend ſeyn.
 Mein Reichthum deckt den Mangel zu.
 Mein allerliebſter Schatz biſt Du.
 Dein Jawort ſoll mein Herz erfreuen.
 Wo nicht, ſo wiſſe das : Du tödeſt mich von neuen !

Wie ? König ! Ich ! Die Sünderin ?
 Immanuel, wo denckſt du hin ?
 Was will der Schöpfer mit dem Staube ?
 Wen meint dein göttlich süſſer Mund ?
 Mich ſchüden Wurm ? Mich todten Hund ?
 Nein. Ich bin nicht die auserwählte Taube.
 Was ſoll, erhabner Seelen-Freund !
 Was ſoll dir dein verſuchter Feind ?
 Dem Abgrund werd ich billiger zum Raube.

So denck die Seele, die ſich kennt.
 Sie, die ſich eine Magd des Elends nennt !

Er aber, der dadurch noch heftiger entbrennt,
 Verdoppelt nun ſein süſſes Bitten.
 „ Es bleibt bey dem, was ich geſagt.
 „ Du biſt die Braut, und nicht die Magd.
 „ Ich hätte ſonſt ſo vieles nicht erlitten.

Und endlich ſo erwacht ihr Geiſt.
 Das Band der Schüchternheit zerreiſt.
 Ihr Herz fängt an, in Thränen zu zerfließen,
 Iſts wahr, daß du mich ewig liebeſt ;
 Iſts wahr, daß du die Schuld vergiebeſt ;
 Und willſt du deine Feindin küſſen :
So nimm hiemit mein ganzes Ja !
 Begehrt du mich : So bin ich da.
 So laß mich deiner Huld, o süſſer Freund, genießen.

Wer iſt ſo froh, als Gottes Lamm,
 Der endlich ſeine Braut gefunden !
 Wie eilig wäſcht er ſie vom Sündenschlamm.
 Wie ſelig heilt er ihre Wunden.
 Wie ſpricht er ihr ſo freundlich zu !
 Wie küßt er ſie in ſeinen Armen !
 Und ſchaft durch ewiges Erbarmen
 Der bliden Seele groſſe Ruh.

Sie aber weiß ſich kaum zu laſſen.
 Ein ſolch erſtaunlich Glück zu faſſen,
 Dazu ſcheint ihr das Herz zu klein.
 Sie lüftet ſichs in Freuden- Thränen.
 Und ſchmeckt, es ſey kein leeres Wähnert,
Immanuel iſt wirklich mein !
 Immanuel, der Wunderſchöne,
 Der Schönſte aller Menſchen- Söhne,
 Der Mann, den niemand mahlen kan.
 Es iſt umſonſt, ihn zu beſchreiben.
 Sein Herz wird unvergleichlich bleiben.

Der

Der Glaube sieht ihn nur mit tausend Freuden an,
 Er ist's, den ich so oft berührer.
 Er aber ist's auch, der mich liebet.
 Sein Blut ist mir Beweis genug.
 Er weiß mit holden Gnadenblicken
 Mich unansprechlich zu erquickten.
 Sein Evangelium ist kein Betrug.

Ja, spricht der Freund, ja, meine Taube,
 O, wie erquicket mich dein Glaube!
 Empfange nun den Siegel = Ring.
 Nimm meines Geistes sanfte Triebe,
 Die Zeugen meiner ewigen Liebe,
 Der Liebe, die für dich ins Todes Nachen ging.
 Dein Glaube, der mich kennen lernet,
 Und mein wahrhaftes Wort geschmeckt,
 Der sey nun allezeit, auch wenn ich mich entfernet,
 Getrost und froh und aufgeweckt.
 Du hast die ganze Gnaden = Fülle.
 Hier sättigt sich dein ganzer Wille.
 Ich weiß, du brauchst und magst nicht mehr.
 Ich weiß, es wird dir nun nicht schwer,
 Mich wieder brünstig anzublickten.
 Ich weiß, du hältst dich unbesieckt.

Ja, ruft sie jauchzend, ja, mein Freund.
 Was sollte mich wohl außer Dir erquickten?
 Dich, der nun wahrlich nichts mehr schmeckt,
 Als deine Günst, die es so redlich meint.
 Ich mag von keinen Duhlen wissen.
 Erlaube mir nur, Dich zu küssen.
 Und bleibe Du nur ewig mein.
 Wie gern vergeß ich eiter Dinge!
 Auch Kronen sind mir zu geringe.
 Besitze Du mein Herz allein.

So spricht sie. Und mit heißen Thränen
 Entdeckt sie ihm ihr starkes Sehnen,
 Den Hochzeittag vollbracht zu sehn.
 Ach, süßer Freund, wenn wirst du kommen?
 Wenn werd ich in dein Haus genommen?
 Wie lange soll ich einsam gehn?
 Ich fürchte mich, dich zu verlieren.
 Freund, eile bald, mich völlig heimzuführen!

Kaum sagt sie dis; so ruft er schon:
 Wer schnt sich mehr, als Gottes Sohn,
 Mit Dir sich ewig zu vermaßen!
 Hier hast du Schmuck und Braut = Gewandt.
 Bereite dich. Mein Herz ist dir bekannt.
 Dein Lamm wird alle Stunden zählen.
 Der Hochzeittag ist vestgesetzt.
 Ich komme bald. Ermuntre dein Vertrauen.
 O Braut, was wirst du noch zulezt
 Bey deinem Freund erfahren, schmecken, schauen!



104417 12

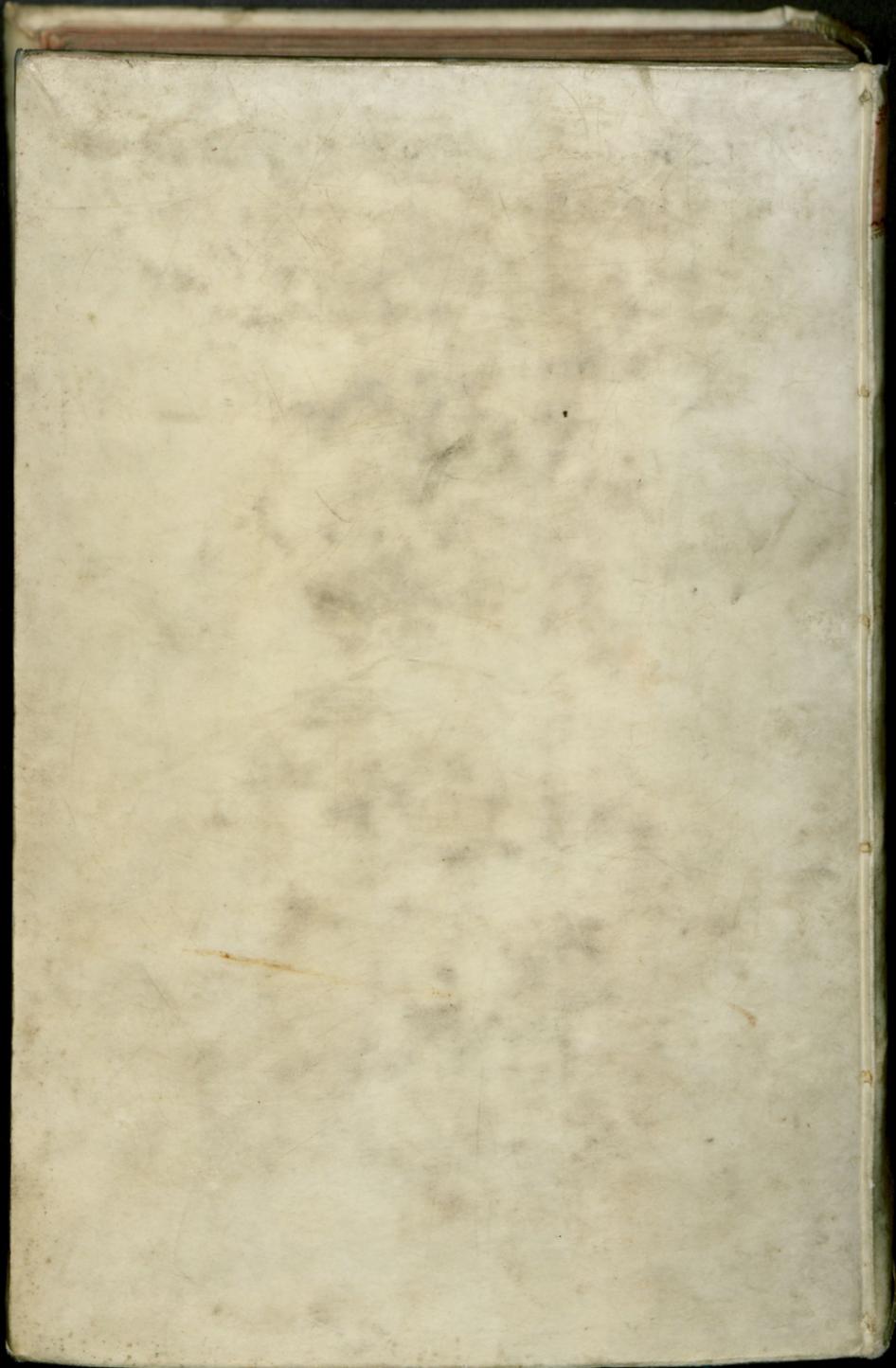
AB: 104411 12



sb.

23





Der
Bräutigam
der
Seelen

Wurde
bey dem
Berfmeister=
und

mannischen
hochzeitfest,

als eine
n Verlobten

angenehme Materie,
vorgestellet

von
I h r e m
den Bruder und Schwester
in Bunsclau

Gottlieb Woltersdorff
und
Sabina geb. Sittelmannin.

J A U E R
Heinrich Christoph Müllern. 1752.

